



Sprüh-Funken

Wenn das Gewissen stumpf geworden, wird die Gesundheit geopfert und auch der Geldbeutel entleert.

Unwissentlich wird das vorausgibt, was die Eltern mit vielen Opfern aufbringen, und etwa verdiente Wohlstand wandern in die Taschen der bösen Stameraden oder dessen, der ihnen Unterkunft bietet.

Wenn sie dich an Körper und Geist verderben und dich armen Nachkommen überhäufeln, lassen sie dich auf der Landstraße sitzen, zum Schicksal der Menschen und zum Spott für die Polizei.

Mancher reich begabte Mensch geht zugrunde, weil ihm eins fehlt: Pflichtgefühl.

Seine Pflicht jeden Tag erfüllen ist die beste Art von Sorge für die Zukunft.

Den meisten Leuten sind kleine Verpflichtungen weit lästiger als große Pflichten.

Die Pflicht hält sich bei vielen aufrecht, weil sie von der einen Seite durch die Strafe, von der anderen durch die Belohnung gestützt wird.

Das du sollst, tu ohne Kraft und Ruh', Sei's auch noch so schwer!

Was gegen die Pflicht dich lockt, tu Loth's auch noch so sehr!

Der Träge will geschick und geschick werden. Er setzt sich am Wegrande nieder und wartet wie das Hühlein, das überall wolle mitgenommen sein, und spricht: „Wenn nur was käme und mich mitnähme!“

Gram folgt stets der schönen Luft, Grimmer Schmerz durchwühlt die Brust.

Sad're nicht und schimpfe nicht, Soß macht einen Höfewicht.

Wißgeschick beugt einen Wicht, Mämlich sei und fürchte nicht!

Wingig ist das Wörtlein „heute“, Wer soll's denken, es bedeute Wohl und Wehe für die Zeit, Wie für alle Ewigkeit?

Ein feiler Sklave ist das Geld, Doch macht es sich zum Herrn der Welt, Schwimmt höhnisch mit Tyrannenfaul.

Die Geißel, Wo sie niederfaul, Pflückt, was da edel, schön und rein, Hier, Kaiser, Sorg' und Not zieh'n ein.

Dem Volke weh, das sich ergab! Es grübt sich selbst das eigne Grab.

Roch leb' ich heut', noch schaut mein Auge

Der Erdenkron strahlend Licht; Doch ob ich morgen atmen werde, Das weis ich nicht.

Ich weis gewiß, ich werde sterben, Doch wann und wie, das weis ich nicht.

O Herr, erbarm' dich meiner Seele, Wenn's Aug' mir bricht!

Die Verdien wissen, wenn sie heim sollen, und gehen dann von der Welt; doch der törichte Mensch leidet niemals das Maß seines Mangels.

Wacht auf! Steigt auf die Warte, Ihr Gutgeiminten all', Und schaut der Feinde Drängen, Und hemmt der Würfel Fall.

Man will der Väter Glauben, Doch Endziel nur ist Gott, Aus euren Dergen reißten Mit Satans List und Spott.

Man schürt zum Glaubenshaße, Spricht allem Edlen Spott, Und hebet eure Brüder Von Petri Festschtron.

Man will in Jugendberzen Mit teuflisch kühnem Mut Den Glaubenshaß entfachen, Der Leidenshaften Glut.

Dem Eltern und Erzieher, Beschäftigt die Jugend nicht; O hebet ihr zur Seite Und laßt eure Pflicht!

Die Abtei Metten in Bayern.

Geschichtliche Skizze von B. L., O.S.B., Metten.

Erzbischof Konrad Wimmer, der Begründer des Klosters St. Vinzenz in Pennsylvania und der amerikanischen Kassinenischen Benediktiner-Kongregation, legte am 29. Dezember 1833 in der Abtei Metten in Niederbayern die hl. Gelübde ab. Von da aus zog er im Jahre 1846 mit einer Anzahl tüchtiger Laienbrüder und einigen Klerikern aus, um den Orden des hl. Benedikt nach Amerika zu verpflanzen. Da St. Vinzenz das Mutterkloster der St. Peters Abtei in Münster, Sask., Canada, ist, wird es den Lesern des St. Peters Bote erwünscht sein, über die Geschichte des Klosters Metten eine gedrängte Übersicht zu erhalten.

Wie es bei den meisten sehr alten Klöstern der Fall ist, so ist auch bei Metten die Gründungsgeschichte nicht völlig klar. Der geschichtliche Kern ist von späteren Legenden umrankt worden, die reinlich von der Wahrheit zu scheiden nicht immer möglich ist. Soviel steht nach den neuesten Forschungen fest, daß die erst aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts stammende Ueberlieferung, Kaiser Karl der Große habe auf Bitten des Einsiedlers Uto das Kloster Metten gegründet, dem geschichtlich feststehenden Tatsachen widerspricht. Es ist gewiß, daß Metten schon einige Jahrzehnte vor dem ersten Aufstiege Karls des Großen in Bayern, der in das Jahr 792 fällt, gegründet worden war. Doch immerhin steht auch dieser mächtige Kaiser an der Wiege Mettens, da er dem jungen, und für die damaligen Verhältnisse kleinen Kloster einen Forst schenkte und ihm seinen Schutz zusagte. Darum wird auch heute noch nicht ohne Grund das Fest Karls des Großen am 28. Januar als ihr Fest erster Klasse in Metten begangen.

Aber auch kein bayerischer Fürst, weder ein weltlicher noch ein Kirchenfürst, kann als Gründer bezeichnet werden. Der weltliche Stifter ist vielmehr ein kleiner Herr, ein Landadelmann dieser Gegend gewesen, wie ähnliches im 8. Jahrhundert in Bayern öfters vorkam. Dieser adeliche Stifter war Gamelbert, der südlich von der Donau in Buch seinen Besitz hatte, dort die St. Michaelskirche stiftete und seine Güter mit der Kirche seinem geistlichen Patenkinde Uto, der später der erste Abt von Metten wurde, als Erbe übergab. Alle folgenden Jahrhunderte hindurch bis zur Aufhebung des Klosters war der Hauptbesitz von Metten tatsächlich in der Gegend von Michaelsbuch, dessen kirchlicher Patron, der hl. Erzengel Michael, auch der des Klosters Metten wurde. Rüdlich von der Donau aber besaß er einen Wald, der für das neue Kloster Bauplatz, Holz und Kulturland bot. Dieser Gamelbert war ein heiligmäßiger Priester, der bald nach seinem Tode als Heiliger verehrt wurde. Im Jahre 1909 wurde vom Apostolischen Stuhle nach strenger Prüfung aller Zeugnisse für die seit unvorstellbaren Zeiten, bestehende Verehrung auch sein Kult mit dem des seligen Uto, des ersten Abtes von Metten, bestätigt. Vor seinem Tode übergab Gamelbert Kirche und Gut seinem Patenkinde Uto, den er vorher in ein Kloster, vielleicht nach Reichenau, als Oblaten geschickt hatte, um sich im Ordensleben zu üben. Ihn hatte er ausersuchen, mit seinem Erbe das Kloster Metten zu stiften und als erster Abt zu regieren. Seine früheren Beziehungen zu Reichenau befestigte der Abt durch eine klösterliche Verbindung, die uns urkundlich bezeugt ist. Der Todestag Gamelberts ist der 3. Oktober, an welchem Tage seit 1909 sein Fest nicht nur in Metten, sondern auch in der ganzen Diözese Regensburg begangen wird.

Utos Stiftung war von Anfang an nicht mit Glücksgütern begünstigt. Die Besitzungen Gamelberts waren ja nicht gar bedeutend und der Hof, mit dem Kaiser Karl der Große Pflanzung aufzuhelfen suchte, ging bald wieder verloren. So ist es kein Wunder, wenn wir in einer Aachener Reichstags-Acte vom Jahre 817 Metten unter den armen

Reiseindrücke

von Joseph Reichel, Engelsfeld, Sask. (Fortsetzung)

Nachdem wir uns etwas in Vancouver umgesehen hatten, war unsere nächste Aufgabe, einen Erlaß nach dem die Einreise nach den verschiedenen Staaten zu besorgen. Nach mehreren Scherereien erhielten wir unseren Paß gegen Bezahlung von 800 Kopffsteuer und damit die Macht, in das gelobte Land Ostsee einzutreten. Am nächsten Morgen um 8 Uhr ging die Fahrt auf der Great Northern der Küste entlang nach den Süben. Die Geschieden, die wir durchkreisten, bei des Schönen und Interessanten außerordentlich viel. Wir hatten den Stillen Ocean auf der einen und das gewaltige Felsengebirge auf der anderen Seite. Ueberall sieht man der Küste entlang große Saugemühen. Viele derselben stehen auf Pfählen ganz draußen im Wasser, was für die Schiffe sehr bequem ist, welche die Baumstämme herbeibringen und das fertige Bauholz wieder abholen. An vielen Plätzen sieht man kleinere Fischereien; die größten befinden sich aber in Bellingham, Everett und Seattle, wo der Fischhandel im großen betrieb wird. Besonders blüht allem Anschein nach das Milchgeschäft; denn man begegnet großen Herden von Jersey und Holstein-Kühen, die überall auf den grünen Weiden reichliche Nahrung finden. In großen Anpflanzungen und Gärten gibt es eine Fülle von Beeren und Obst aller Art, Äpfel, Birnen, Zwetschgen usw. Jetzt im Winter kann natürlich nichts gearbeitet werden, weil der Boden zu naß ist. Es ist nur schade für die vielen Äpfel, die da an den Bäumen hängen oder darunter liegen. Wenn das, was hier nutzlos verloren geht, denen zugänglich gemacht werden könnte, die selbst kein Obst ziehen können, so wäre beiden Teilen geholfen. So aber herrschen hier Ueberfluß und Wertlosigkeit der Produkte, und anderswo Mangel und unerwartungshohe Preise. Die modernen Verkehrsmittel können oder wollen nichts tun, um hier einen Ausgleich herbeizuführen. Unaushaltbar raste unser Zug weiter. Raum hatten wir eine Stadt hinter uns zurückgelassen, so fuhren wir schon wieder in eine andere hinein. Denn der Küste entlang ist das Land sehr dicht besiedelt.

Eines ist hier noch nachzuholen. Bevor wir die Grenze überschreiten durften, wurden alle Reisenden nach Zollbarem und nach „Feuerwasser“ durchsucht. Zum Glück hatten mein Freund und ich keines von beiden an uns. Auf einmal aber wurde es hinter unserem Rücken ziemlich lebhaft. Der Zollinspektor hatte zwei große Flaschen des „edlen Magenstärkers“ aus den Manteltaschen eines Passagiers gezogen. Der Arme wurde zu 30 00 Strafe verdonnert und erlitt den Verlust seines Schages noch nebenbei. Was mag das Schicksal des verpönten Trankes geworden sein? Die Entscheidung stachelte den Latendrang des Beamten noch mehr an und die Untersuchung wurde auf strengste durchgeführt. Aber er fand kein weiteres Opfer mehr.

Als es aning dunkel zu werden und sich dem Auge keine Aussicht mehr bot, verbrachten wir die Zeit, indem wir uns mit verschiedenen Passagieren unterhielten. Der Zug war gedrängt voll mit Reisenden. Der bedrückenden Feiertage wegen schien alles auf Reisen zu sein. Weihnachten, das in früheren Zeiten Klöstern aufgezählt finden. Auf diesem Reichstage wurde von Kaiser Ludwig dem Frommen das Verhältniß der Klöster zum Reiche geordnet. Die Klöster wurden in drei Gruppen geteilt. Die großen Stifte, wie z. B. Tegernsee oder Benediktbeuren, sollten Abgaben und Kriegsdienst leisten; die mittelgroßen, darunter auch Niederaltaich, sollten nur Abgaben bezahlen; die armen wurden von allen Abgaben befreit, sie sollten nur die Verpflichtung haben, „für das Wohl des Kaisers und seiner Söhne und für die Wohlfahrt des Reiches zu beten.“ (Fortsetzung folgt.)

Die deutsche Kinder-erblichkeit.

Zu der Ernährungsnot, welche die geschwächten Kinderkörper sehr empfindlich gegen Kälte und andere Witterungswechsel macht, geleitet sich in ganz katastrophalen Ausmaß die Bekleidungsnot. Nur wer es selbst miterlebt hat, wie seit etwa 8 Jahren die Bekleidungsnot auch der notwendigsten Textilien breiten Kreisen des Volkes immer mehr zur Unmöglichkeit wurde, kann sich ein richtiges Bild von den herrschenden Zuständen machen. Während des Krieges konnte nichts gekauft werden, weil keine Ware vorhanden war und die „Bezugsliste“ bei weitem nicht dem natürlichen Verlaufe entsprach. Nach dem Krieg ging es mit den Textilien wie mit den Lebensmitteln; sie kamen wieder auf den Markt, — zwar in bedeutend schlechterer Qualität — schwanden aber aus dem Reich der Kaufmännlichkeit der Durchschnittsfamilie. Der Mittelstand geht zu noch ein Weilschen von den besseren Zeiten angehäuften Vorräten, aber auch diese Reserve ist jetzt längst aufgebraucht. Wenn die Lagesituation eines Volkswirtschafters am 3. November 1923, wie Gelsenkirchen berichtet, 140 Milliarden betrug und am gleichen Tage ein Meter Seidenstoff 120 Milliarden, eine Schürze 400 Milliarden, ein Meter Mantelstoff 800 Milliarden, ein ausgefallenes Bettchen mit Rotstrabe 11 Millionen kosteten, so ist ohne weiteres klar, daß dergleichen Anschaffungen geradezu utopisch sind. Während früher etwa 15-20 Prozent des Einkommens für den Nahrungsbedarf gerechnet wurden, werden heute mindestens 90 Prozent davon in Anspruch genommen, d. h. also, es bleibt fast kein Zielraum mehr für andere als Nahrungsanschaffungen. Die Verhältnisse der Städte über die Frage der Bekleidungsnot lauten daher durchweg sehr pessimistisch. Stolzberg meldet, daß 58 Prozent der Kinder durchaus mangelhaft bekleidet sind und 21 Prozent aus diesem Grunde die Schule veräumen müssen. Nach dem Bericht folgendes: „Bekleidungsnot herrscht in allen Bevölkerungsdichten und zwar bei rund 15,000 Einwohnern mit einem Prozentig von 60-70. Er macht sich besonders bemerkbar bei den Schulkindern und jugendlichen Personen, von denen ein großer Teil ohne Schuhe ist und auch nicht die allernotwendigsten Leibwäsche besitzt. Der Mangel an Betten und Bettwäsche macht sich täglich in erhöhtem Maße geltend. Viele Familien besitzen in dieser Beziehung nichts, sie nütigen auf dem Fußboden. Alle Kleider und Lumpen dienen ihnen als Lagerstätte.“ Erstaunliche Zahlen führt Magdeburg über den gesundheitsschädlichen Bekleidungsnot an. Es wurde nachgeprüft bei 75 Prozent der Volksschüler und 38 Prozent aller Bürgerkinder unzureichendes Schuhwerk, 65 Prozent aller Schüler unzureichende Unterbekleidung, 50 Prozent aller Schüler mangelhafte Oberbekleidung, 10 Prozent aller Schüler gänzlich fehlende Bettwäsche, 35 Prozent aller Schüler unzureichende Bettwäsche.

Auch der Bericht aus München bestätigt, daß der Mangel an notwendiger Bekleidung immer weitere Kreise erfaßt, auch daß vorwiegend die Kinder unter dieser Not leiden, sich zu leiden haben. Der Verstoß an nur einigermaßen zureichendem Schuhwerk ist 75 Prozent der Schulkinder verstoß. Bis in die kalten Novembertage hinein lauten sie deshalb horribel. Mit dem Eintritt des Winters müssen auch hier viele den Schulunterricht veräumen, weil sie ohne Schuhwerk nicht mehr auf der Straße können. Die Schuhbünde der Wohlhabenskreise sind nahezu erschöpft, so daß diesen Kreisen in nennenswertem Maße nicht mehr abgeholfen werden kann. An Unterwäsche besteht ein mindestens ebenso großer Mangel. 40-50 Prozent der Schulkinder besitzen nur ein einziges Hemd. Bei einer Untersuchung vorzüglich ein Familienmutter war, ist zu einem Besuche geworden. Um 10 Uhr abends landeten wir in Portland, Oregon, und wir arbeiteten uns durch das Menschengewühl hindurch, um ein Nachtquartier aufzufinden. Am nächsten Tage wollten wir die Reise bis Salem, Oregon, fortsetzen, um daselbst Bekannte zu besuchen. Da uns aber widrige Umstände daran verhinderten, so beschlossen wir stattdessen nach Spokane, Washington, zu fahren. (Fortsetzung folgt.)

wurde festgestellt, daß von zehn beklagt herausgearbeiteten Schulkindern ein bis zwei die besagten Ernährungsnot tragen, da sie ein eigenes Hemd überhaupt nicht besitzen, sie keine Strümpfe hatten 3-4, keinen Mantel 5 Kinder, 3-7 fehlten sonstige notwendige Kleidungsstücke.

Ueber eine ähnlich große Bekleidungsnot berichtet auch Zürich. Noch Mitte November kamen dort die abgemagerten Kinder, von denen ein Teil in der Regel überhaupt keine warme Mähzeit erhält, barmühsig zur Schule. In einer Klasse wurde gelegentlich festgestellt, daß von 28 Mädchen nur 7 mit einem ordentlichen Hemde bekleidet waren. Auch die Stuttgarter Schulkinder weisen außer mangelhafter Bekleidung auf Es fehlt auch hier besonders an Schuhen und Unterwäsche. Für Nürnberg wird die Zahl der Kinder, die unter der ungenügenden Versorgung mit Schuhwerk und Bekleidung zu leiden haben, ebenfalls mit 10-20 Prozent angegeben.

Wie unter allen sonstigen Notleidenden das bekümmerte Gebiet unter der Bekleidungsnot ganz besonders hart. Es ist bekannt, daß die Erhebung der Einfuhr von Textilien seit Monaten in den besetzten Gebieten die allergrößten Schwierigkeiten hervorgerufen hat. Gelsenkirchen berichtet, daß die Preise für Bekleidungsgegenstände dort noch 50 Prozent höher sind, als an anderen Orten. Es ist der Arbeiter und Mittelstandsfamilie gänzlich unmöglich, auch nur den notwendigen Wäsche und Kleiderbedarf zu kaufen. Völlig ausgeschlossen sind größere Anschaffungen, wie beispielsweise Bettwäsche für ein heranwachsendes Kind oder ausreichende Wäsche und sonstige Wäsche für ein Neugeborenes. Auch Gummimanteldecken sind nicht zu erwerbender Luxus. Doch auch im übrigen Deutschland die Sanierung durch die Unerschwinglichkeit unentbehrlicher Lebensgegenstände schwer geschädigt werden, wird von den meisten Städten ausdrücklich betont.

Nur mit größter Sorge kann der zum Teil schon eingetretenen und noch weiter mit Sicherheit zu erwartenden Folgen dieser Not für den allgemeinen Gesundheitszustand gedacht werden. Es steht außer allem Zweifel, daß schwere Gesundheitsbeschädigungen besonders das Alter und die widerstandsunfähigen Kinder treffen müssen. Schmutz und anstehenden Krankheiten sind Lur und Tod geöffnet. Schon mehrere Schulen der Großstädte die traurigen Folgeerscheinungen mangelhafter Körperpflege. In manchen Schulklassen Münchens wurden 90 Prozent der Kinder verlaßt gefunden. Ein Ansteigen der Hautkrankheiten aller Art und Zunahme der Infektionskrankheiten mit bosartigen Verlauf, vor allem der Grippe, der Masern und des Scharlachs, wird beobachtet. Das Wohnungs- und Bettentstand unter den Familien der Volksschüler in München ist erstickend. 30 Prozent dieser Kinder besitzen kein eigenes Bett. Von 18 beklagt herausgearbeiteten Vorkindern sind 10 in einem eigenen Bett, 4 schlafen zu zweit, 3 zu dritt, 3 mit Erwachsenen zusammen und 1 am Boden. Ähnliches wird aus Hof berichtet. Die Kinder sind dort ebenfalls erstickend verlaßt und tragen geräumte Wäsche, die nicht gewaschen werden kann. Frankfurt a. M. meldet nachdrücklich die Zunahme von Angina an den Kindern und in den Behauptungen und eine Steigerung der damit verbundenen Scharlach.

Auch radiische Erkrankungen der Kinder nehmen allgemein alarmierend stark überhand. Der Grund dazu wird bereits bei den Zählungen angelegt durch die Stillmütter und den Mangel der Mütter. Keine Zählungen können den notwendigen Anteil von Genußnahrung nicht mehr erhalten. Die Kleinkinder bekommen unzureichende Milch und Fettmengen. Bei Schulentritt in das Kindergartenalter zeigen sich auffallende Verlaßstörungen des Gesundheitszustandes der Kinder festzustellen. In den Großstädten mühten im Durchschnitt 10 Prozent, in einem Logar 18-20 Prozent der Schulkinder wegen mangelnder körperlicher und geistiger Entwicklung vom Schulbesuch zurückgestellt werden. Unter den Kindern, die in die Schule aufgenommen werden, befinden sich trotzdem noch viele körperlich zurückgebliebene Kinder. Sie verlangen vielfach bei den gesteigerten Anforderungen der Schulleist. Dresden berichtet zu dem vorerwähnten Verlaß der Schulkinder, daß bei einer Untersuchung an einer Volksschule, deren Elternschaft zu verhältnismäßig am besten geordneten der dortigen Schulen gehört, von der 1200 stärke hatten Schulkinder 285 Kinder mit hochgradiger Rückgratverkrümmung festgestellt wurden. Infolge der Unterernährung sind die Muskeln nicht mehr instande, die Wirbelsäule aufrechtzuhalten. Auch über starke Zunahme von Strabismus wird berichtet, die ärztliche Behandlung ebenfalls als Folgeerscheinung der fargen und einseitigen Kost bezeichnet wird. Eine Umfrage an 92 Dresdener Volksschulen mit insgesamt 55,000 Kindern, von denen 60 Schulen antworteten, ergab, daß in einer Woche 458 Kinder wegen Nahrungsmangel der Schule fernblieben und daß 238 Kinder infolge Nahrungsmangel in der Schule ohnmächtig wurden und erkrankten.

Auch aus Koblenz liegt ein typischer Bericht über den schlechten Gesundheitszustand der Schulkinder vor. Es wurde durch schulärztliche Untersuchungen der Schulkinder im Jahre 1923 festgestellt, daß ein Drittel der Kinder, etwa 37 Prozent der Knaben und 40 Prozent der Mädchen, sich in einem durchaus mangelhaften Ernährungszustand befinden, mit dem bekannten Zeichen körperlicher Schwäche: Mattigkeit, Misse von Haut und Schilddrüsen, dürftiger Entwicklung von Brust und Armbändern. Von 30 zurückgestellten Schulkinder (52 Prozent der Gesamtzahl) zeigte ein Drittel vorgeschrittene Formen der englischen Straußler wie Verbiegungen am Brustkasten, radiische Brustverkrümmung bis zum Zwergwuchs. Die Mehrzahl (20 der zurückgestellten Schulkinder) bot das typische Bild der Spinaform. An Gewicht und Größe erheblich zurückgeblieben, kamen diese Kinder der körperlichen und geistigen Entwicklung von etwa 3 1/2 bis 4 Jahren ausgedehnten Knaben und Mädchen aus Alterszeiten gleich. Mit ein Drittel der zurückgestellten Kinder leidet an aktiven Prozessen von Lungen, Nieren, oder Knochen Tuberkulose. Ueber die Gesundheitsverhältnisse der übrigen Altersstufen brachte eine Kontrolluntersuchung von 1250 Kindern aus verschiedenen sozialen Schichten folgenden Ueberblick: 111 Knaben und 88 Mädchen wurden als überlebend oder noch bestehender Minderheit auf. Unter diesen mit Minderheit behafteten Knaben und Mädchen befanden sich 75,4 Prozent Knaben und 60 Prozent Mädchen mit leichten Brustkorb- und Schädelveränderungen, 23,6 Prozent Knaben und 20,3 Prozent Mädchen mit ausgeprägten Zeichen der Minderheit, 0,8 Prozent Knaben und 19,7 Prozent Mädchen mit schweren, zum Teil bleibenden radiischen Verkrümmungen des Brustkorbes.

Zusammenfassend 30 Knaben und Mädchen mit ausgeprägten Veränderungen am Brustkasten, radiische Veränderungen, die durch die Knaben um zwei, die Mädchen um 1 1/2 Jahr hinter der normalen Entwicklung der Altersjahre zurückgeblieben sind. Ein großer Teil der Knaben und Mädchen verkrüppelt. Das Ueberleben der heranwachsenden (April) mit 3 u. 7

Schiffskarten

Canadian Pacific Steamships

Wir können Ihre Familie oder Verwandte von Europa nach Canada bringen zu nützlichen Preisen und in kurzer Zeit. Unsere 15 großen Dampfer gehen alle paar Tage von Europa nach Canada ab.

Wir unterhalten unsere Büros in allen wichtigen Städten Europas, einschließlich Hamburg, Bremen, London, Antwerpen, Brüssel, Paris, Rotterdam, Köln, Frankfurt, Leipzig, Chemnitz, Dresden, Berlin, Wien, Prag, Pest, Bukarest u. a.

Wir veröffentlichen kostenfrei Adressen und sind Ihnen behilflich, die nötigen erforderlichen Dokumente zu sichern, die zur Einreise Ihrer Angehörigen erforderlich sind.

Für weitere Auskunft wenden Sie sich an unsere Lokal Agenten, oder schreiben Sie in Ihrer eigenen Sprache an

W. C. Casey, General Agent
364 Main St. Winnipeg, Man.